

Edith Wohlfender-Oertig
SP
Lärchenstrasse 19
8280 Kreuzlingen

Bruno Lüscher
FDP
Leimackerstrasse 14
8355 Aadorf

| | | | |
|------------|--|--|--|
| EINGANG GR | | | |
| GRG Nr. | | | |

Einfache Anfrage

„Drohende Schliessung der Klinik Aadorf – was bedeutet dies für die Akutversorgung von psychisch kranken Menschen?“

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte

Die Besitzerin der Psychiatrischen Klinik Aadorf hat anfangs November die Mitarbeitenden darüber informiert, dass sie beabsichtige, die Türen Ende Februar 2018 zu schliessen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde eine Frist von knapp 20 Tagen eingeräumt, mögliche Strategien einzubringen um einen turn around zu ermöglichen. Gründe für die angekündigte Schliessung seien weder die mangelnde Nachfrage noch rote Zahlen im laufenden Betrieb der Klinik, sondern die gesetzgeberische Unsicherheit in Bezug auf die Spitalliste und der hohe Investitionsbedarf.

Der Kanton Thurgau führt die Klinik in der Spitalliste mit 4 Betten auf. Die Klinik Aadorf mit Total 60 Betten, ist hoch spezialisiert auf die Bereiche Depression, Essstörungen und Alterspsychotherapie. Mit der ausgewiesenen hohen Behandlungsqualität (s. Q-Bericht, Effektstärken der Therapien zwischen 0,8-1,2), ihrem weitergehenden Engagement, bspw. mit dem Einsitz im Vorstand des Experten Netzwerkes Essstörungen Schweiz oder dem Aadorfer Fachforum geniesst die Klinik Aadorf in Fachkreisen, wie auch bei Patienten einen ausgesprochen guten Ruf. Zudem engagiert sich die Klinik in der Erforschung und Evaluation neuer Behandlungsansätze, mit zahlreichen Publikationen (*Studien: „Zufriedenheit mit dem Körperbild“, Prof. Dr. Simone Munsch Univ. Fribourg; „How does food taste in anorexia and bulimia nervosa?“ Footab projekt, conducted by PhD David Garcia-Burgos Univ. Fribourg; Publikationen: Altern im Spiegel des Mehrgenerationenkonzepts (Hermann, Pelkowski), Zukunftskonferenz, Seelische Gesundheit im Alter – Regionale Vernetzungsmöglichkeiten am Beispiel des Kantons Thurgau (Hermann, Bäurle), und viele weitere*) und deckt mit ihrem in Aadorf angegliederten Ambulatorium einen wesentlichen Teil der Grundversorgung dieser Thurgauer Region ab. Insbesondere im Bereich der Essstörungen bietet die Klinik ein schweizweit einzigartiges hoch spezialisiertes Angebot über den gesamten Bereich der Essstörungen für Frauen und Männer an. Mit diesen hoch spezialisierten Betten fängt die Klinik Aadorf derzeit den schweizweit hohen Behandlungsbedarf auf, bei aktuell weiterhin bestehender deutlicher Unterversorgung und sich abzeichnendem steigenden Behandlungsbedarf.

Gemäss Aussagen der Mitarbeitenden ist die Nachfrage für die stationäre Behandlung in allen drei Spezialgebieten hoch. Dies sei mit der konstant hohen Bettenbelegung von 95% bewiesen. Zudem sei die psychiatrische Spezialklinik eine im inner- und ausserkantonalen Vergleich kostengünstige Institution und habe entsprechend tiefere Kosten pro Patient als vergleichbare Kliniken.

Infolge der aktuellen Spitalfinanzierung tragen der Kanton und die Krankenkasse die stationären Spitalaufenthalte. Günstige Versorgungsmodelle wären aufgrund dessen zu unterstützen.

2/2

Wir bitten den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

Welche Auswirkungen hätte die Schliessung der Klinik auf die stationäre Behandlungssicherheit von psychisch kranken Menschen aus dem Kanton Thurgau?

In wie weit könnten Thurgauer Patienten, welche sich derzeit ausserkantonale und somit zu einem hohen Tarif behandeln lassen, kostengünstiger in der Klinik Aadorf behandelt werden?

Ist eine zeitnahe Erhöhung der Spitalbetten der Klinik Aadorf von derzeit 4 auf bis zu 40 Betten - nach Konsultation der umliegenden Kantone und entsprechender Analyse der Patientenflüsse – möglich? (BVG-Urteil C-1966_2014)

Sind im Kanton genügend stationäre Plätze für die spezialisierte Behandlung von Menschen ab 16 Jahren mit Essstörungen vorhanden, oder müssen diese künftig teurer in ausserkantonalen Kliniken therapiert werden bzw. mit den entsprechenden Folgen (10%-ige Todesrate) unbehandelt bleiben?

Wie beurteilt der Kanton die drohende Schliessung der Klinik aus volkswirtschaftlicher Sicht? Was bedeutet dies für die Zulieferer und Handwerker im Hinterthurgau?

Kreuzlingen, 22. November 2017



Edith Wohlfender-Oertig



Bruno Lüscher